

Wirtschaft und Recht

GRUNDLAGEN- UND SCHWERPUNKTFACH WIRTSCHAFT UND RECHT

Stundentafel Grundlagenfach (GLF)

3. Schuljahr	6. Schuljahr
2 Wochenstunden	2 Wochenstunden

Stundentafel Schwerpunktfach (SPF)

4. Schuljahr	5. Schuljahr	6. Schuljahr
4 Wochenstunden: 2 RECHT, 1 BWL, 1 FIBU	5 Wochenstunden: 1 RECHT, 2 BWL, 1 FIBU, 1 VWL	6 Wochenstunden: 2 BWL, 2 FIBU, 2 VWL

Der Unterricht im Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht umfasst die Teilbereiche Rechtslehre, Betriebswirtschaftslehre (BWL) und Finanzbuchhaltung (FIBU), sowie Volkswirtschaftslehre (VWL).

Der Unterricht in den vier Teilbereichen erfolgt nach Möglichkeit integrativ. Er ergänzt und vertieft die Grundausbildung aus dem Grundlagenfach Wirtschaft der 3. und 6. Klasse.

BILDUNGSZIELE

Wirtschaft und Recht bestimmen wesentlich die Gegebenheiten und das Verhalten des Menschen als Individuum und als Teil der Gesellschaft. Dabei beeinflussen sie sich nicht nur gegenseitig, sondern sind auch in Wechselwirkung mit vielen anderen Fachgebieten, was vernetztes und interdisziplinäres Denken bedingt.

Beitrag des Faches Wirtschaft und Recht zu den Zielen gemäss MAR

Laut MAR soll das Gymnasium auf anspruchsvolle Aufgaben in der Gesellschaft vorbereiten. In vielen Fällen beinhaltet dies auch wirtschaftliche und rechtliche Aspekte.

Die SchülerInnen und Studierenden sollen befähigt werden, sich in der komplexen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung zu orientieren – sei es als Arbeitnehmer, Bürger oder Konsument.

Sie sollen Ziele, Strukturen, Prozesse und Interdependenzen in wirtschaftlichen Systemen erkennen und kritisch beurteilen können, um dadurch die individuellen Gestaltungsmöglichkeiten des wirtschaftlichen und politischen Handelns wahrnehmen und verantworten zu können.

Der Unterricht soll die SchülerInnen und Studierenden zu kritisch und wirtschaftlich denkenden, verantwortungsvoll handelnden Persönlichkeiten erziehen. Sie sollen Situationen aufgrund von Fakten, Modellen und Methoden analysieren und hinterfragen, einen gangbaren Weg erkennen und diesen auch sicher begehen.

Der Unterricht in Wirtschaft und Recht befasst sich vor allem mit der Gegenwart, zeigt aber auch historische Entwicklungen und Zukunftsperspektiven auf.

Der Mensch kann sich der Wirtschaft nicht entziehen, vielmehr prägt er sie und ist von ihr direkt betroffen.

Im Grundlagenfach werden dazu klar definierte Grundkenntnisse und ein Verständnis für wesentliche Zusammenhänge, welche die Ordnung der Wirtschaft und des Staates ausmachen, geschaffen. Ebenso erfolgt die Vermittlung mit starkem Praxisbezug und bezieht aktuelles Geschehen direkt in den Unterricht mit ein.

Im Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht werden die Studierenden durch die Beschäftigung mit den detaillierten Mechanismen und Funktionsweisen zweier Wissenschaften bekannt gemacht, in denen auch vertieft Werturteile, Weltanschauungen und ideologische Positionen miteingeschlossen sind.

Dabei lassen sich die ökonomischen Denkmethoden auf fast alle individuellen und gesellschaftlichen Entscheidungssituationen anwenden. Insbesondere sollen die Studierenden sensibilisiert werden, Widersprüche in wirtschaftlichen Handlungen, etwa zwischen individuellen und kollektiven oder kurz- und langfristigen Zielsetzungen zu differenzieren. Die Studierenden gewichten nach fachspezifischen und ethischen Prinzipien und lernen so Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen.

Beitrag des GLF und SPF Wirtschaft und Recht zu den überfachlichen Kompetenzen

üfK 1 = kritisch-forschendes Denken

üfK 2 = Selbständigkeit und Selbstverantwortung

üfK 3 = Kritikfähigkeit und Reflexion

üfK 4 = Teamfähigkeit

üfK 5 = Anderes

Kritisch-forschendes Denken (üfK 1) ist im Wirtschafts- und Rechtsunterricht zentral um sowohl mit den fachspezifischen Modellen souverän umgehen zu können, als auch um zukünftige Entwicklungen zu antizipieren.

Auf *Selbständigkeit und Selbstverantwortung* (üfK 2) wird mit komplexen und zunehmend grösseren Aufgaben hingearbeitet.

Kritikfähigkeit und Reflexion (üfK 3) im Hinblick auf das eigene Handeln in der Gesellschaft wird gezielt zum Gegenstand des Unterrichts gemacht und selbstkritisch beurteilt.

Teamfähigkeit (üfK 4) wird für den Wirtschafts- und Rechtsunterricht vorausgesetzt, aber auch gezielt mit Gruppenarbeiten (z.B. Businessplan) gefördert.

RICHTZIELE

Grundkenntnisse

Die Studierenden:

- kennen die fachspezifischen Grundbegriffe und Modelle.
- wissen um die wechselseitigen Abhängigkeiten von Wirtschaft und Recht, Gesellschaft, Kultur und Politik, erfassen und begreifen diese.
- kennen die schweizerische Rechtsordnung in ihren Grundzügen, um deren Gestaltungsprinzipien (Gerechtigkeit, Rechtssicherheit, Zweckmässigkeit), deren Erscheinungsformen (Verfassung, Gesetz, Verordnung, Judikatur usw.) sowie deren Bezüge zu anderen Normenbereichen (Sitte und Moral) zu verstehen.
- kennen ausgewählte Methoden und Vorgehensweisen bei wirtschaftlichen und rechtlichen Problemstellungen.
- erkennen die Möglichkeiten der Durchsetzung eigener Rechtsansprüche.
- wissen um die Grenzen wirtschaftlicher und rechtlicher Betrachtungsweisen.

Grundfertigkeiten und Methodenkompetenzen

Die Studierenden:

- können statistisches Zahlenmaterial und Darstellungen erfassen, interpretieren und einordnen.
- können einfachere wirtschaftliche und rechtliche Sachverhalte mit ihren Zielkonflikten und mit ihren Wechselwirkungen auf die technologische, ökonomische, ökologische, rechtliche und soziale Umwelt beschreiben und beurteilen.
- erkennen Interessen und Werthaltungen hinter wirtschafts- und rechtspolitischen Positionen und können diese einordnen.
- können Modelle erfassen und diese zur Lösung konkreter Probleme beziehen.

- können Entwicklungsprozesse analysieren und diese auf ihre Bedeutung für die Gegenwart und Zukunft hinterfragen.
- können Sachverhalte und Werthaltungen strukturiert diskutieren.
- lernen gezielt grosse und komplexe Stoffgebiete zu bewältigen.

Grundfertigkeiten und Methodenkompetenzen

Die Studierenden:

- sind sich der sozialen und ökologischen Systemzusammenhänge wirtschaftlichen Handelns bewusst und überprüfen geplante Handlungen auch auf die gesellschaftlichen Konsequenzen.
- sind sich der Begrenztheit natürlicher Ressourcen bewusst und handeln entsprechend nachhaltig.
- überprüfen wirtschaftliche und rechtliche Gegebenheiten kritisch.
- sind bereit, rechtens zustande gekommene Normen, Entscheide und Verpflichtungen anzunehmen, mitzutragen und sich um deren zeitgemässe Umsetzung zu bemühen.
- sind sich der Vorläufigkeit wirtschaftlicher Entscheidungen, Strukturen und Erklärungsweisen bewusst und hinterfragen diese.
- sind sich der kulturell unterschiedlichen Rechtsauffassungen bewusst

FACHDIDAKTISCHE GRUNDSÄTZE

Die Allgegenwärtigkeit von Wirtschaft und Recht verlangt eine Beschränkung, was sinnvollerweise Gegenstand des Faches Wirtschaft und Recht sein soll. Im Vordergrund stehen sowohl Faktenwissen als auch analytische Kompetenzen und strukturelle Einsichten. Diese werden auch exemplarisch erarbeitet.

Ein Realitätsbezug ist wichtig und wird im SPF auch durch Exkursionen und Fallstudien gefördert.

Auf das im GLF gelegte Basiswissen wird im SPF aufgebaut. Dabei wird in den Bereichen Recht, Betriebswirtschaftslehre (BWL), Finanzbuchhaltung (FIBU) und Volkswirtschaftslehre (VWL) dieses Basiswissen vertieft und ergänzt, um später selbständig betriebs- und volkswirtschaftliche Problemstellungen zu analysieren und zu lösen.

BEURTEILUNG

Der Besuch des GLF im dritten und sechsten Schuljahr ist mit je zwei Wochenstunden obligatorisch. Die Erfahrungsnote im sechsten Schuljahr ergibt die Wirtschaftsnote im Maturazeugnis.

Das SPF Wirtschaft und Recht wird mit einer schriftlichen und mündlichen Maturitätsprüfung abgeschlossen (vgl. gültige Promotionsordnung).

Im GLF und im SPF erfolgen Leistungsbeurteilungen sowohl auf Grund von angekündigten schriftlichen Prüfungen und Referaten, als auch auf Basis von Projekt- und Gruppenarbeiten wie z.B. der Erarbeitung eines Businessplans.

Geprüft werden dabei nicht nur Wissensstand, sondern auch angewandte Kompetenzen und Methoden aus ausgesuchten Problemstellungen in den entsprechenden Fachbereichen.

Die mündliche Mitarbeit im Unterricht wird erwartet und kann Bestandteil der Note sein.

3. Schuljahr Grundlagenfach: Grobziele

Inhalte / Themen	Handlungsziele / fachliche und überfachliche Kompetenzen Die SchülerInnen...
Volkswirtschaftslehre	
Einführung in die Sozialwissenschaften und Vernetzung der Teilgebiete	<p>... können die Sozialwissenschaften von den übrigen Wissenschaftsbereichen differenzieren.</p> <p>... kennen die Teilgebiete der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (VWL, BWL, FIBU, privates Recht, öffentliches Recht) und deren interdisziplinäre, gesellschaftspolitische Vernetzung und Abhängigkeit. (üfK 1, 3)</p>
Grundlagen der Volkswirtschaftslehre (VWL)	<p>... kennen die Teilgebiete der Mikro- und Makroökonomie.</p> <p>... können die zentralen Aufgaben der VWL herleiten. (üfK 1)</p> <p>... kennen die Grundbegriffe (Bedürfnisse, Maslowsche Pyramide, Güter zu Bedürfnissbefriedigung, ökonomischen Prinzip, homo oeconomicus, magisches Sechseck der Wirtschaftspolitik, Landesindex der Konsumentenpreise).</p>
Wirtschaftskreisläufe, Inflation, Deflation, SNB	<p>... können den einfachen und den erweiterten Wirtschaftskreislauf und deren Gesetzmässigkeiten verstehen.</p> <p>... kennen die Ursachen und Folgen der Inflation und Deflation.</p> <p>... verstehen die Massnahmen des Staates und der SNB gegen die Inflation und Deflation und die damit verbundenen Chancen und Gefahren. (üfK 1)</p>
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR), BIP, BNE, VE, Konjunktur Wohlstand – Wohlfahrt	<p>... kennen die Bedeutung der VGR und der einzelnen volkswirtschaftlichen Kennzahlen.</p> <p>... können das BIP berechnen, das nominelle und reale BIP differenzieren, die diversen Anwendungen des BIP analysieren bzw. interpretieren und anhand des BIP sich ein eigenes Bild zur Problematik der Nachhaltigkeit des Wirtschaftswachstums machen. (üfK 1, 3)</p> <p>... kennen den Unterschied zwischen BNE und BIP.</p> <p>... können das VE berechnen, verstehen anhand der Lorenzkurve die Verteilungsproblematik mit den entsprechenden staatlichen Umverteilungsmassnahmen.</p> <p>... kennen anhand von praktischen Beispielen die wesentlichen Umverteilungsmassnahmen des Staates durch Steuern und Sozialversicherungen und erlernen den Umgang mit Statistiken. (üfK 1, 2)</p> <p>... kennen die Verknüpfung zwischen dem Hauptindikator BIP und der Konjunktur und die drei Gruppen der gleichlaufenden, nachhinkenden und vorausseilenden Nebenindikatoren.</p> <p>... können den Konjunkturzyklus und seine vier Phasen mit den Nebenindikatoren in eine Beziehung setzen.</p> <p>... können die Differenzierung zwischen den Inhalten der Begriffe Wohlstand und Wohlfahrt selbständig erfahren. (üfK 2)</p>

Produktionsfaktoren Boden, Arbeit, Kapital, Standortfaktoren, Wirtschaftssektoren	<p>... erlernen die Bedeutung und die Merkmale der Produktionsfaktoren Boden, Arbeit und Kapital.</p> <p>... können die Produktionsfaktoren Boden, Arbeit und Kapital als Standortfaktoren analysieren und verstehen. (üfK 1,2)</p> <p>... erfahren die Bedeutung des Produktionsfaktors Arbeit, als einzigen Produktionsfaktor, den die meisten Menschen anbieten können. (üfK 1)</p> <p>... können die Bedeutung der Arbeitslosigkeit und die volkswirtschaftliche Tragweite dieses Themas erkennen, herleiten und analysieren. (üfK 1)</p> <p>... kennen die Formen der Arbeitslosigkeit, die Anwendung der ALV und die diversen Instrumente zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in der Schweiz und im internationalen Vergleich.</p> <p>... können den Wirtschaftsstandort Schweiz in den jeweilig aktuellen Zeitkontext stellen.</p> <p>... kennen die drei Wirtschaftssektoren, die Aufteilung der Erwerbsstruktur einer Volkswirtschaft und deren Gesetzmässigkeiten.</p>
Der Markt und die Preisbildung	<p>... kennen die Prinzipien des Marktes und der Preisbildung durch Angebot und Nachfrage.</p> <p>... können den Verlauf der Angebots- und Nachfragekurven herleiten und anhand von praktischen Beispielen anwenden.</p> <p>... verstehen die Verschiebungen der Angebots- und Nachfragekurven, die Preiselastizität der Nachfrage sowie den Angebots- und Nachfrageüberhang. (üfK 1, 3)</p>
<i>Wirtschaft und Ethik</i>	<p>... kennen die inhaltliche Differenzierung der Begriffe Ethik, Moral, Normen, Werte, Freiheit, Gerechtigkeit. (üfK 1, 3)</p> <p>... können die Inhalte auf konkrete moralische Konfliktfälle, Entscheidungen und moralische Dilemmas anwenden. (üfK 2)</p>
<i>Jugendverschuldung</i>	<p>... erkennen die Problematik der Jugendverschuldung.</p> <p>... kennen die Grundzüge der einfachsten Buchhaltung und Budgetierung und wissen, wo sie Unterstützung finden können. (üfK 2)</p>

6. Schuljahr Grundlagenfach: Grobziele

Inhalte / Themen	Handlungsziele / fachliche und überfachliche Kompetenzen Die Studierenden...
Volkswirtschaftslehre	
Vernetzung im Bereich der Sozialwissenschaften	<p>... können die Sozialwissenschaften von den übrigen Wissenschaftsbereichen differenzieren.</p> <p>... kennen die Teilgebiete der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (VWL, BWL, FIBU, privates Recht, öffentliches Recht) und deren interdisziplinäre, gesellschaftspolitische Vernetzung und Abhängigkeit. (üfK 3)</p> <p>... können auch persönliche aktuelle Themen aus diesem Kontext einbringen. (üfK 2)</p>
Europäische Sicherheitsarchitektur, Schweiz – EU	<p>... kennen die OSZE, NATO, UNO, NGOs, den Europarat und die EU in der Entstehung und Entwicklung, in den Zielsetzungen und Mitteln, die Organe, die Strukturen und die operativen Funktionsweisen.</p> <p>... können die Bedeutung dieser Organisationen für die politische, gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Entwicklung der Schweiz einordnen und bewerten. (üfK 2, 3)</p> <p>... kennen die Rolle der Schweiz in diesen Organisationen.</p> <p>... verstehen das aktuelle Verhältnis der Schweiz zu Europa und zur EU und die gegenseitigen Abhängigkeiten. (üfK 2, 3)</p> <p>... kennen die Entwicklung der Schweiz zur heutigen Zusammenarbeit mit EU in Form der bilateralen Verträge.</p> <p>... können die Bedeutung und Inhalte der Dossiers der bilateralen Verträge Schweiz und EU bewerten und kritisch analysieren. (üfK 3)</p> <p>... können sich mit den möglichen Zukunftsszenarien der Zusammenarbeit Schweiz – EU selbständig auseinandersetzen. (üfK 2)</p>
Der Sozialstaat Schweiz, Sozialversicherungen der Schweiz	<p>... kennen die Grundprinzipien der sozialen Marktwirtschaft und des Sozialstaates Schweiz mit den rechtlichen Grundlagen.</p> <p>... kennen die Ausgangslage der aktuellen schweizerischen Staatsfinanzen im Vergleich zum Ausland im Zusammenhang mit dem Sozialstaat und die Bedeutung der wichtigsten Kennzahlen (Staatsquote, Fiskalquote, Schuldenquote). (üfK 3)</p> <p>... kennen die Grundlagen und Inhalte der einzelnen Sozialversicherungen der Schweiz detailliert (KVG, UVG, 3 Säulenprinzip, AHV, IV, EL, EO, BVG, 3. Säule, ALV, Familienzulagen, Militärversicherung).</p> <p>... können mit statistischen Angaben arbeiten und diese kritisch interpretieren. (üfK 2, 3)</p> <p>... können die einzelnen Sozialversicherungen mit ihrer politischgesellschaftlichen und volkswirtschaftlichen Relevanz beurteilen und auf ihre persönlichen Umstände anwenden. (üfK 2, 3)</p> <p>... erkennen ihre bürgerliche Mitverantwortung und werden auf die Themenproblematik sensibilisiert. (üfK 2)</p>

Steuern	<p>... kennen die rechtlichen Grundlagen des Steuersystems und das Prinzip der Steuerpflicht.</p> <p>... können ihre persönliche Steuererklärung im Rahmen des Unterrichtes mit Unterstützung der Steuerbehörde erarbeiten. (üfK 2, 3)</p> <p>... kennen die alternativen Steuersysteme der ‚flat tax‘ und ‚flate rate tax‘ mit ihren Vor- und Nachteilen</p>
<i>Aktuelle Themen</i>	<p>... können im Rahmen ihrer Urteilsfähigkeit und Mündigkeit als handlungsfähige Bürger aktuelle Themen in den Unterricht einbringen. (üfK 2, 3)</p>

4. Schuljahr Schwerpunktfach: Grobziele

Inhalte / Themen	Handlungsziele / fachliche und überfachliche Kompetenzen Die Studierenden...
Recht	
Einführung in die Rechtswissenschaften	<ul style="list-style-type: none"> ... kennen den Aufbau und das Wesen des Rechts. ... können die Inhalte von Sitte/Brauch, Moral/Ethik und der Rechtsordnung aufzeichnen und erläutern. ... können die Rechtsquellen den verschiedenen Rechtskreisen zuordnen. ... können die Frage Recht und Gerechtigkeit diskutieren. (üfK 1, 3)
Einteilung des Rechts	<ul style="list-style-type: none"> ... kennen die Rechtsordnung und die Rechtshierarchie der Schweiz. ... können die Merkmale des privaten und öffentlichen Rechts beschreiben und erläutern. ... können die Privatpersonen im Recht unterscheiden. ... können zwingendes und dispositives Recht abgrenzen.
Allgemeine Rechtsgrundsätze (öffentliches Recht), Menschenrechte	<ul style="list-style-type: none"> ... kennen die Bundesverfassung (BV) in deren Grundzügen. ... können den Rechtsstaat der Schweiz (das Staatsrecht) definieren und die Gewaltenteilung differenzieren. (üfK 2,4) ... können die allgemeinen Rechtsgrundsätze des Zivilgesetzbuches (ZGB) unterscheiden und erläutern. ... kennen die Bedeutung und die wichtigen Inhalte der Menschenrechte.
Grundzüge der Rechtspflege	<ul style="list-style-type: none"> ... können die Justiz- und die Prozessordnung der Schweiz aufzeigen. ... können die Gerichtsarten, die Instanzenwege und die einzelnen Verfahren (Zivil-, Straf- und Verwaltungsprozess) unterscheiden und praktisch anwenden. (üfK 1) ... verfolgen einen realen Gerichtsprozess. (üfK 1) ... können die Inhalte von Strafen, Straftaten, Straftaten, Strafarten, Strafmass und Jugendstrafrecht in einen sozialen-politischen Zusammenhang stellen.
Betriebswirtschaftslehre	
Grundlagen der BWL	<ul style="list-style-type: none"> ... kennen die Prinzipien des Wirtschaftens. ... können den Zweck von Unternehmungen als Mittel zur Bedürfnisbefriedigung erklären. ... können Unternehmen nach verschiedenen Kriterien unterscheiden (z.B. Sektoren, Branchen, Grösse, Rechtsform etc.). ... kennen die wichtigsten Kennzahlen um wirtschaftliches Schaffen zu messen und das langfristige Bestehen einer Unternehmung zu sichern. ... können einen Standort beurteilen und eine sinnvolle Entscheidung zwischen verschiedenen Varianten treffen.

Unternehmensmodell / Unternehmen als System	<p>... können ein wirtschaftliches Modell kritisch hinterfragen. (z.B. St. Galler Managementmodell, Homo Oeconomicus). (üfK 1)</p> <p>... begreifen Modelle als veränderbare Konzepte, welche sich dem Zeitgeist anpassen.</p> <p>... können ein Umweltsphären-, Anspruchsgruppenmodell skizzieren und erläutern und erkennen mögliche Zielkonflikte und Zielkon- gruenzen.</p> <p>... können ein Unternehmen als Modell beschreiben.</p>
Finanzbuchhaltung	
Begriff und Zweck der Buchhaltung	<p>... kennen die Aufgaben und den Zweck der Buchhaltung und erarbei- ten mit dem OR die gesetzlichen Grundlagen zur Buchführungs- pflicht. Sie kennen die wichtigsten Grundsätze für eine ordnungs- mässige Rechnungslegung.</p>
Inventar und Bilanz	<p>... kennen die Vermögenswerte (Aktiven) und die Schuldverhältnisse (Passiven) in einer Bilanz und können diese ordnen, gliedern und entsprechend den Vorschriften bewerten.</p> <p>... wenden das Wissen in zahlreichen Aufgaben praktisch an und er- langen Sicherheit im Umgang mit einer Bilanz. (üfK 2)</p>
Bilanzkonten und Buchungssatz	<p>... können Bilanzkonten führen und wissen die Buchungsregeln für die Bilanzkonten. Sie üben an zahlreichen Aufgaben wie man einen Bu- chungssatz zu einem konkreten Geschäftsvorfall formuliert und erar- beiten sich Sicherheit.</p> <p>... können ein Konto eröffnen und abschliessen.</p>
Der Unternehmenserfolg und seine Verbuchung	<p>... kennen die Grundbegriffe der Erfolgsermittlung (Aufwand, Ertrag) und wissen, dass die Erfolgskonten Unterkonten des Eigenkapitals sind.</p> <p>... wissen, dass die Erfolgsrechnung die Ursachen der Veränderung des Eigenkapitals aus der Geschäftsrechnung aufzeigt.</p> <p>... begreifen das System der doppelten Buchhaltung und können selb- ständig eine zweistufige Erfolgsrechnung aufstellen.</p>
Konten des Eigentümers	<p>... kennen das Konto Eigenkapital.</p> <p>... kennen das Unterkonto Privat und verstehen das Zusammenspiel der Konten Privat, Eigenkapital und Erfolgsrechnung.</p> <p>... erlangen mit vielen Praxisbeispielen Sicherheit im Umgang mit den Konten des Eigentümers. (üfK 2)</p>

Die Warenkonten des
Handelswarenbetriebs

- ... kennen die Warenkonten des Handelswarenbetriebs und können diese führen. Sie wissen wie Preisermässigungen, Bezugsspesen oder Ertragsminderungen zu verbuchen sind und üben dies an zahlreichen Beispielen.
 - ... können eine Bestandesänderung korrekt verbuchen und wissen was das Konto Handelswarenaufwand vor und nach der Verbuchung der Bestandesänderung aussagt.
 - ... können Warenentnahmen zu Einstandspreisen korrekt verbuchen.
 - ... wissen wie eine dreistufige Erfolgsrechnung aufgebaut ist und können die Begriffe Bruttogewinn, Betriebsgewinn und Unternehmensgewinn unterscheiden.
 - ... kennen das Schema der Warenkalkulation und wenden dieses an verschiedenen Praxisbeispielen an. Sie wissen was unter Einstandspreis, Gemeinkosten und Selbstkosten zu verstehen ist und können die Grössen aus der Buchhaltung herauslesen bzw. berechnen.
-

5. Schuljahr Schwerpunktfach: Grobziele

Inhalte / Themen	Handlungsziele / fachliche und überfachliche Kompetenzen Die Studierenden...
Recht	
Personen und Persönlichkeiten (Personen- und Gesellschaftsrecht)	<p>... können die rechtliche Stellung und Arten von natürlichen und juristischen Personen unterscheiden.</p> <p>... können die Rechts- und Handlungsfähigkeiten, die Rechte und Pflichten von natürlichen und juristischen Personen vergleichen.</p> <p>... können bei der Wahl der Rechtsform (Einzelunternehmung, Kollektiv- und Kommanditgesellschaft, GmbH, AG, Verein, Genossenschaft, Stiftung) die erarbeiteten Entscheidungsgrundlagen anwenden und beurteilen. (üfK 2, 4)</p> <p>... können das Arbeiten mit dem ZGB/OR praktisch anwenden.</p>
Arbeitsrecht	<p>... kennen die Grundlagen der Vertragsformen, die wesentlichen Vertragsmängel und den systematischen Umgang mit Rechtsfragen.</p> <p>... können die Inhalte des Lehrvertrags, des Einzelarbeitsvertrags (EAV), des Gesamtarbeitsvertrags (GAV) und des Normalarbeitsvertrags (NAV) an Beispielen mit Hilfe der Gesetze (OR/ArG) herleiten und anwenden.</p>
Miet- und Erbrecht	... kennen das Mietrecht, Erbrecht oder aktuelle Themen bzw. Ereignisse
Betriebswirtschaftslehre	
Businessplan	<p>... erarbeiten die Grundlagen eines Businessplans</p> <p>... verfassen einen Businessplan und transferieren dabei das bereits erlernte Wissen in einer Teamarbeit auf eine eigene Geschäftsidee.</p> <p>... integrieren den neu erlernten Stoff laufend selbständig in den Businessplan. (üfK 2, 4)</p> <p>... reflektieren den Lernprozess und das Zeitmanagement gemeinsam mit der Lehrperson (üfK 3)</p>
Unternehmensethik	... können unternehmerisches Handeln unter ethischen Standpunkten beurteilen und in unternehmerische Entscheidungen einbeziehen und üben dies an Fallstudien. (üfK 3)
Strategische Unternehmensführung	<p>... können den Prozess der strategischen Planung erklären.</p> <p>... können eine bestehende Ausgangslage mit verschiedenen Methoden analysieren.</p> <p>... können darauf aufbauend eine Unternehmensstrategie auf der Basis eines Unternehmensmodells entwickeln und diese mit Werten, Visionen und Leitbild in Einklang bringen.</p> <p>... können mögliche Unternehmens- (z.B. Produkt-Markt Matrix nach Ansoff) und Wettbewerbsstrategien (z.B. nach Porter) entwickeln.</p> <p>... können mögliche Unternehmensstrategien umsetzen (Unternehmungskonzept) und evaluieren.</p>

Marketing	<ul style="list-style-type: none">... wissen, was zu einem modernen Verständnis von Marketing dazu gehört.... können einen Markt systematisch beschreiben, analysieren und sinnvoll segmentieren.... wissen, wie man eine Leistungsanalyse angeht. Sie kennen den Produktlebenszyklus und seine Phasen und können Portfoliomatrizen (z.B. BCG-Matrix) erstellen, interpretieren und daraus für eine Unternehmung sinnvolle Strategien ableiten.... kennen verschiedene Methoden der Marktforschung und deren Vor- und Nachteile. Sie können diese gliedern und kritisch auf ihre Tauglichkeit für spezielle Problemstellungen beurteilen.... <i>setzen an einem praktischen Beispiel Marktforschung in die Tat um und lernen im Klassenverband ein Projekt zu koordinieren. (üfK 4)</i>... können eine Marktleistung definieren (Produktziele) und diese sinnvoll am Markt positionieren (Marktziele).
Marketingmix	<ul style="list-style-type: none">... kennen das Konzept der 4 P's und erarbeiten sich zu den vier Bereichen Product, Price, Place, Promotion entsprechende Grundlagen, um an Praxisbeispielen einen optimalen Marketingmix zu garantieren. (üfK 1)... verstehen das Produkt auf verschiedenen Ebenen (Kern-, formales, erweitertes Produkt) und kennen Möglichkeiten Qualität, Sortiment, Verpackung im Hinblick auf einen guten Marketingmix zu beurteilen. Dabei erarbeiten sie sich ein Grundwissen im Bereich Marken.... kennen die verschiedenen Möglichkeiten einen Preis festzusetzen und wissen, wann welches Verfahren Sinn macht.... kennen verschiedene Absatzwege und Formen und können im konkreten Beispiel kritisch abwägen und einen Entscheid fällen.... kennen verschiedene Kommunikationsinstrumente und wissen um deren Vor- und Nachteile.... hinterfragen das bekannte Werbewirkungsmodell von AIDA kritisch und lernen mindestens ein aktuelleres Modell kennen oder weiterentwickeln. (üfK 1)
<hr/> Finanzbuchhaltung	
Konten des Zahlungsverkehrs	<ul style="list-style-type: none">... verschaffen sich einen Überblick über die verschiedenen Zahlungsmöglichkeiten und die Konten des Zahlungsverkehrs und kennen die wichtigsten Geld- und Kreditkonten und können damit verbundene Geschäftsfälle verbuchen.... verstehen wie Anzahlungen, Forderungen von Kartenorganisationen und Korrekturbuchungen bei Kassendifferenzen korrekt verbucht werden und üben dies an Beispielen.

Buchhaltungsorganisation	<p>... können mit einem Kontenplan umgehen und wissen wie ein Kontenrahmen gegliedert ist (Beispiel Kontenrahmen KMU).</p> <p>... erarbeiten die mehrstufige Erfolgsrechnung anhand des KMU-Kontenrahmens. Sie stellen Erfolgsrechnungen sowohl in Kontenform als auch in Staffel- bzw. Berichtsform auf und können die wichtigen Zwischenergebnisse (Bruttoergebnisse, EBITDA, EBIT, EBT) herauslesen und interpretieren.</p> <p>... kennen das Journal und Hauptbuch und führen dieses korrekt. Sie können Geschäftsvorfälle mit Belegen korrekt kontieren.</p>
Rechnungsabgrenzungen und Rückstellungen	<p>... verstehen, warum Rechnungsabgrenzungen notwendig sind. Sie wissen, dass die Erfolgsrechnung die Ursachen der Veränderung des Eigenkapitals periodengerecht aus der Geschäftstätigkeit ausweist und können erfolgswirksame Geschäftsvorfälle, die nicht nur eine Geschäftsperiode umfassen, den entsprechenden Geschäftsperioden verursachungsgerecht zuweisen.</p> <p>... kennen die dafür notwendigen Abgrenzungskonten (transitorische Aktiven und Passiven) und wissen, dass diese Konten nur für den Wechsel zwischen zwei Geschäftsperioden benötigt werden (im Normalfall der Jahreswechsel).</p> <p>... kennen den Unterschied zwischen den Abgrenzungskonten und den Rückstellungen.</p> <p>... können die entsprechenden Korrekturbuchungen für den Jahresabschluss selbständig durchführen. (üfK 2)</p>
Wertschriften und Finanzanlagen	<p>... wissen, was Wertpapiere sind und kennen den Unterschied zwischen Papieren, die Eigentumsrechte beinhalten und Gläubigerpapieren.</p> <p>... wissen, wie der Kauf oder Verkauf von Wertschriften, die der Geldanlage dienen, in der Finanzbuchhaltung zu verarbeiten ist und kennen die Konten, die mit der Bearbeitung der entsprechenden Geschäftsvorfälle im Zusammenhang mit Wertschriften notwendig sind.</p> <p>... können den Kauf oder Verkauf von Wertschriften buchen, können Zinszahlungen und Dividenden einschliesslich des Abzuges der Verrechnungssteuer richtig buchen.</p> <p>... sind in der Lage, periodengerechte Abgrenzungen bei den Gläubigerpapieren vorzunehmen (noch nicht fällige Zinszahlungen).</p> <p>... können den Wert des Wertschriftenbestandskontos analog zu dem Warenbestandskonto durch Inventur und Bewertung ermitteln.</p> <p>... können den erzielten Wertschriftenerfolg ermitteln und die Ursachen für den Erfolg erläutern.</p>

Immobilienrechnung	<p>... kennen die Konten, die im Zusammenhang mit eigenen Immobilien in der Finanzbuchung benötigt werden und wissen, dass eine Hypothek eine Last auf einem Grundstück ist, die einem Gläubiger im Falle einer Insolvenz Vorzugsrechte bietet.</p> <p>... kennen Verfahren zur Ermittlung von Liegenschaftsrenditen (Brutto- oder Nettorendite) und wissen, welches Verfahren in entsprechenden Situationen für die Beurteilung einer Liegenschaft geeigneter ist.</p> <p>... kennen Bewertungsverfahren für Liegenschaften und können entsprechende Bewertungen anhand von Informationen vornehmen.</p>
Sozialversicherungsbeiträge	<p>... kennen die gesetzlichen Sozialversicherungen und die dadurch abgedeckten Risiken.</p> <p>... sind in der Lage, anhand von Übungen selbständig Lohnabrechnungen zu erstellen und die entsprechenden Buchungen vorzunehmen.</p> <p>... wissen, dass ebenfalls Arbeitgeberbeiträge abzurechnen sind und kennen die notwendigen Konten für die Lohnbuchhaltung.</p>
Volkswirtschaftslehre	
Grundlagen der VWL	<p>... können das Prinzip der „Entscheidungen der Knappheit“ und die Aufgaben der Volkswirtschaftslehre erkennen und verstehen die volkswirtschaftlichen Grundbegriffe (Bedürfnisse, Einteilung der Güter, Produktionsfaktoren, ökonomisches Prinzip, Opportunitätskosten, Anreizsystem, Wirtschaftspolitik).</p>
Die Preisbildung	<p>... können das Prinzip der Preisbildung durch das Zusammenwirken von Nachfrage und Angebot nachvollziehen und an aktuellen Themen darstellen. (üfK 1)</p> <p>... können die Aspekte der Elastizität, das Zusammenwirken von Angebot und Nachfrage und die Vielzahl von Marktformen ableiten und anwenden.</p>
Die Marktwirtschaft	<p>... können die Marktwirtschaft mit den weiteren Wirtschaftsordnungen vergleichend analysieren und einordnen. (üfK 1)</p> <p>... kennen die Funktionsweisen der Marktwirtschaft und die Rolle des Staates, die Problematik des Marktversagens und des Staatsversagens.</p> <p>... können die Entwicklungen der Wirtschaftsordnung der Schweiz im historischen und gesellschaftspolitischen Kontext aufzeichnen und erläutern. (üfK 1)</p>

Die Erfassung der volkswirtschaftlichen Gesamtleistung (VGR)	<ul style="list-style-type: none">... kennen die Ziele der VGR und die Bedeutung für den Staat, für die Konsumenten, für die Unternehmungen und für die Politik.... können die drei Berechnungs-Blickwinkel der VGR (Produktionsseite, Einkommenseite, Verwendungsseite) detailliert nachvollziehen und ableiten und in einen nationalen und internationalen vergleichenden Zusammenhang stellen. (üfK 2, 4)... können sich kritisch mit den Grenzen der VGR auseinandersetzen und diese einordnen. (üfK 3)... können die Kennzahlen Bruttonationalprodukt (BNP), Nationaleinkommen und Volkseinkommen (VE) herleiten und analysieren.<ul style="list-style-type: none">... können die entsprechenden Datensammlungen recherchieren und diese bewusst verarbeiten. (üfK 2, 4)
--	--

6. Schuljahr Schwerpunktfach: Grobziele

Inhalte / Themen	Handlungsziele / fachliche und überfachliche Kompetenzen Die Studierenden...
Betriebswirtschaftslehre	
Leistungserstellung	<p>... verstehen die Leistungserstellung als Transformationsprozess mit den Hauptzielen der Kosten- und Kundenorientierung und erkennen auftauchende Zielkonflikte.</p> <p>... kennen die betrieblichen und elementaren Produktionsfaktoren. Sie wissen um das Vorgehen bei deren Beschaffung (Bedarfs-, Vorrats-, Bestellmengenplanung) und lernen die JIT Produktion kennen.</p> <p>... kennen verschiedene Fertigungsverfahren und wissen, wann sie sinnvoll eingesetzt werden können.</p> <p>... <i>Besuchen einen Produktions- oder Logistikbetrieb (üfK 1)</i></p>
Organisation	<p>... können Ablauforganisation und Aufbauorganisation unterscheiden und lernen unterschiedlichste Organisationsformen kennen und auf deren Eignung im konkreten Fall überprüfen.</p> <p>... kennen die Stelle als kleinste organisatorische Einheit und wissen, dass Aufgabe, Kompetenz und Verantwortung übereinstimmen müssen.</p> <p>... kennen die wichtigsten Formen der Kooperation (Joint Venture, Kartelle) und der Konzentration (Konzern, Fusion) von Unternehmen.</p>
Personal	<p>... können ausgehend vom strategischen Personalmanagement die wichtigsten Prozess- und Querschnittsfunktionen des Personalbereichs unterscheiden und beschreiben.</p> <p>... vertiefen ausgewählte Aspekte des Personalmanagements aus Motivationstheorien, Anreizstrukturen, Personalentlohnung und Arbeitszeitmodellen.</p>
Kapitalanlage und Börsen	<p>... können die wichtigsten Arten von Wertpapieren unterscheiden und bezüglich verschiedenen Kriterien beurteilen.</p> <p>... können wichtige Entscheidungskriterien für Kapitalanlagen (Rendite, Liquidität, Risiko, Ethik) unterscheiden und abwägen.</p> <p>... kennen mögliche Entscheidungshilfen (z.B. KGV, RSL, Börsenweisheiten) um Wertpapiere bezüglich Attraktivität für Anleger einzuschätzen und wissen was dahinter steckt.</p> <p>... verstehen wie eine Börse funktioniert und vertiefen das gelernte Wissen in einem Börsenspiel indem sie im Klassenverband im Wettkampf gegeneinander antreten. (üfK 2)</p>

Finanzbuchhaltung

Mehrwertsteuer	<p>... wissen, wie die Mehrwertsteuer funktioniert und was besteuert wird. Sie wissen, dass es eine Endverbrauchersteuer ist und dass sie grundsätzlich auf allen Warenlieferungen und Dienstleistungen im Inland erhoben wird.</p> <p>... sind in der Lage, anhand von Übungen eine Abrechnung mit der Eidgenössischen Steuerverwaltung zu erstellen.</p> <p>... können die MWST in der Finanzbuchhaltung erfassen, kennen die Abrechnungskonten mit der Steuerverwaltung und wissen, dass gesetzliche Vorschriften für die korrekte Bearbeitung zu beachten sind.</p>
Fremde Währungen	<p>... kennen den Unterschied zwischen Devisen- und Notenkursen und können Fremdwährungen anhand von Kurslisten in CHF umrechnen.</p> <p>... kennen die Verarbeitung von Geschäftsvorfällen in Fremdwährung in der eigenen Finanzbuchhaltung mit Hilfe eines vierspaltigen Kontos.</p> <p>... sind in der Lage, Tageskurs, Buchkurs und Bilanzkurs für die unterschiedlichen Geschäftsvorfälle anzuwenden.</p> <p>... sind in der Lage, die Konten in Fremdwährung zu führen und Kursgewinne oder Kursverluste in der Buchhaltung zu verarbeiten.</p>
Stille Reserven	<p>... wissen, dass im Rahmen von Bewertungen stille Reserven gebildet oder aufgelöst werden können und verstehen stille Reserven als verdecktes Eigenkapital (da zu Lasten der Erfolgsrechnung gebildet).</p> <p>... wissen, warum stille Reserven gebildet werden, kennen die entsprechenden Motive und wissen, wie stille Reserven gebildet oder aufgelöst werden. (üfK 1)</p> <p>... können anhand von umfangreichen Übungen stille Reserven in den einzelnen Bilanzpositionen ermitteln und die tatsächlichen Werte errechnen.</p> <p>... erarbeiten sich die Grundlagen für die Erstellung von gläsernen Bilanzen und Erfolgsrechnungen für die Bilanz- und Erfolgsanalyse.</p>
Personengesellschaften	<p>... kennen die Unterschiede zwischen Einzelunternehmung und Personengesellschaften sowie zwischen Kollektiv- und Kommanditgesellschaft.</p> <p>... kennen die speziellen Konten für diese Gesellschaftsformen.</p> <p>... sind in der Lage, die Gründungsbuchungen vorzunehmen und sind fähig, den Jahresabschluss unter Berücksichtigung von Eigenlohn, Eigenzins und Gewinnverteilung vorzunehmen. Regelungen dazu im Gesellschaftervertrag oder gemäss OR, wenn nichts vereinbart.</p>

Aktiengesellschaften	<p>... kennen die rechtlichen Grundlagen und die gemäss OR weitreichenden Mindestvorschriften einer Kapitalgesellschaft.</p> <p>... kennen die speziellen Konten einer AG.</p> <p>... wissen, wie Gründungen, Kapitalerhöhungen und Organisationskosten in der Finanzbuchhaltung erfasst und gebucht werden müssen.</p> <p>... kennen die Anforderungen des Gesetzgebers über die Bildung von offenen Reserven (Gläubigerschutz).</p> <p>... können den Gewinn unter Beachtung der gesetzlichen Mindestvorschriften verteilen und entsprechend buchen.</p> <p>... wissen, dass die Anforderungen an die Finanzbuchhaltung einer AG höher sind als bei allen übrigen Gesellschaften.</p>
Gesellschaft mit beschränkter Haftung	<p>... kennen die rechtlichen Grundlagen und kennen Unterschiede und Abweichungen zur Aktiengesellschaft.</p>
Geldflussrechnung	<p>... kennen die entscheidende Bedeutung der Liquidität.</p> <p>... wissen, dass Bilanz und Erfolgsrechnung keine Aussage über die Ursachen der Veränderung der Liquidität aufzeigen und kennen den Unterschied zwischen Ein- und Auszahlungen, Einnahmen und Ausgaben, Aufwand und Ertrag und Kosten und Leistung.</p> <p>... sind in der Lage, die finanziellen Vorgänge im Unternehmen anhand von verschiedenen Geschäftsvorfällen auf ihre Liquiditätswirksamkeit zu interpretieren.</p> <p>... sind in der Lage, aus Erfolgsrechnung und der Anfangs- und Schlussbilanz eine Geldflussrechnung aufzustellen, die die Ursachen der Veränderung der Liquidität in der entsprechenden Geschäftsperiode aufzeigt.</p> <p>... <i>sind in der Lage, den Cashflow aus Umsatztätigkeit zu ermitteln und können den liquiditätswirksamen Cashflow unter Berücksichtigung des Umlaufvermögens und der kurzfristigen Verbindlichkeiten ermitteln.</i></p> <p>... <i>sind in der Lage, aus den beiden Bilanzen unter Berücksichtigung der Abschreibungen über Finanzierung, Definanzierung, Investition und Deinvestition substantielle Aussagen zu treffen.</i></p>
Jahresabschlussanalyse und Aufbereitung der Zahlen	<p>... <i>sind in der Lage, Bilanzen und Erfolgsrechnungen um stille Reserven zu bereinigen und daraus für die Bilanz- und Erfolgsanalyse verdichtete Bilanzen und Erfolgsrechnungen zu erstellen.</i></p> <p>... <i>können die Ertragslage anhand von Rentabilitätskennzahlen beurteilen und kennen weitere Kennzahlen, die weitergehende Analysen bei der Beurteilung einer Unternehmung von Bedeutung sind.</i></p> <p>... <i>kennen verschiedene gebräuchliche Kennzahlen, um die Liquiditätslage und Vermögens- und Kapitalstruktur zu beurteilen.</i></p>

Kalkulationsgrundlagen für Industriebetriebe anhand eines BAB ... kennen die Begriffe Kostenarten, Kostenstellen und Kostenträger.
 ... sind in der Lage, einen BAB aufgrund von zusätzlichen relevanten Informationen zur Erfolgsrechnung zu erstellen und daraus Analysen zu erstellen, welche Produktgruppen wie viel zum Unternehmensergebnis beigetragen haben.
 ... sind in der Lage, die entsprechenden Kostensätze für die Kalkulation des Industriebetriebes zu liefern (verschiedene Gemeinkostenzuschläge).

Volkswirtschaftslehre

Konjunkturphänomen ... kennen das Erscheinungsbild und die Gesetzmässigkeiten in der zeitlichen Abfolge eines Musterverlaufs beim Konjunkturzyklus.
 ... können die Konjunkturzyklen in den nationalen und internationalen gesellschaftspolitischen Kontext der Realität stellen und vergleichend analysieren. (üfK 2)
 ... können die Vielzahl der gleichlaufenden, nachhinkenden und vorseilenden Konjunkturindikatoren darlegen und sich kritisch mit diesen auseinandersetzen. (üfK 1)
 ... kennen die Ursachen und Impulse für Konjunkturschwankungen und verstehen die Funktionsweisen der konjunkturellen Verstärker (Multiplikator- und Akzeleratortheorien).

Konjunkturpolitik ... kennen die verschiedenen Meinungen und Auffassungen von Volkswirtschaftlern im Hinblick auf die Ursachen von konjunkturellen Schwankungen. (üfK 1)
 ... können die geeigneten Massnahmen, um Konjunkturschwankungen zu vermeiden bzw. zu bekämpfen, darstellen.
 ... können die sachbezogenen Differenzen über ökonomische Problemstellungen und ideologische Unterschiede kritisch differenzieren. (üfK 1)
 ... können die verschiedenen nationalökonomischen Theorien und ihre Vertreter in ihrer zeitlichen Entwicklung (Antike bis Gegenwart), in ihrer gesellschaftspolitischen und ideologischen Bedeutung nachzeichnen und die ökonomischen Zusammenhänge herleiten. (üfK 1)
 ... können die klassische, keynesianische, monetaristische und angebotsorientierte Konzeption vergleichend analysieren und verstehen die kurzfristigen oder langfristigen Konsequenzen, die Stärken bzw. Schwächen der verschiedenen Modelle. (üfK 4)

Wachstum ... kennen das Erscheinungsbild und die Bestimmungsfaktoren des wirtschaftlichen Wachstums und deren Bedeutung für die Wirtschaftspolitik.
 ... können die Wachstumstendenzen der Schweiz mit anderen Ländern vergleichend analysieren.
 ... können sich kritisch mit der Problematik und den Grenzen des Wachstums, mit den entsprechenden Alternativen wie Null-Wachstum, Qualitatives Wachstum und Nachhaltige Entwicklung auseinandersetzen und kennen deren Instrumente. (üfK 1)

Geld, Geldpolitik, SNB

... kennen die verschiedenen Arten des Geldes und wissen wie Geld entsteht.

... können die Rolle der Geschäftsbanken bei der Geldschöpfung und die Hauptaufgaben und die Bedeutung der SNB verstehen.

... können die geldpolitischen Instrumente der SNB und ihre volkswirtschaftlichen Wirkungen nachvollziehen.
